

Mispel – eine vergessene Frucht

Früchte im Garten ernten mitten im Winter? Das geht, mit der Mispel, einer heute fast unbekanntenen Frucht, die im Mittelalter aber ein beliebtes Obst war. Im Garten kann man sie wiederentdecken.

Mir war die Mispel unbekannt, bis das Gartenbauamt diesen kleinen Baum meinem Haus gegenüber in den Park pflanzte. Beim Pflanzen im März war der kleine, nur etwa drei Meter hohe Baum noch kahl, besass aber eine ausladende, stark verzweigte Krone. Im Frühling zeigten sich dann die relativ grossen, dunkelgrünen Blätter, die



eine hellere, filzig behaarte Unterseite aufwiesen. Von Mai bis Juni war die Mispel dann übersät mit grossen weissen Blüten, die viele Insekten zum Pollen und Nektarschmauss einluden. Aus den Blüten entwickelten sich im Verlauf des Sommers kleine apfelähnliche, grüngelbe Früchte mit an der Spitze erkennbaren Kelchblättern. Im Herbst bezauberte der Baum mit orangegelber bis rotbrauner Färbung der Blätter. Die pelzig-braunen Früchte waren sehr hart und ich dachte nicht, dass diese geniessbar sein könnten. Scheinbar wurden sie aber durch Frosteinwirkung weicher, denn ich sah die Amseln und die Türkentauben im Winter öfter daran herumpicken. Meine Beobachtungen liessen mich zunächst an ein fremdländisches Gehölz denken, ein befreundeter Baumschulist erklärte mir dann aber, dass dieser Baum eine Mispel *Mespilus germanica* sei, die bei uns früher als Obst sehr beliebt war.

Vor hundert Jahren ein beliebtes Obstgehölz



An den fünfblättrigen Blüten der Gemeinen oder auch Echten Mispel konnte ich erkennen, dass sie wie Apfel und Birne zur grossen Familie der Rosengewächse gehört. Ursprünglich stammt sie wohl aus Vorderasien bis Südeuropa. Wie viele andere Fruchtgehölze brachten sie die Römer über die Alpen und sie gewann schnell grosse Beliebtheit.

Kaiser Karl der Grosse ordnete den Anbau der Mispel auf seinen Landgütern in der Capitulare villis an. In den mittelalterlichen Kloster- und Bauerngärten war sie sehr begehrt, denn aufgrund ihres hohen Gerbstoffgehaltes milderten die

Früchte die Trübung von Wein, Apfel- und Birnenmost und verbesserten die Haltbarkeit. Zur Verarbeitung für Marmelade oder Kompott muss die Mispelfrucht jedoch erst einige Frostnächte hinter sich bringen, um sich in weiches, aromatisches Obst zu verwandeln. Bei Vollreife sind die Früchte nur sehr begrenzt haltbar und verlieren schnell ihre wertvollen Inhaltsstoffe.

Mispeln im Garten



Im Frühling, wenn keine starken Nachtfröste mehr zu erwarten sind, kann das Fruchtgehölz an einem sonnigen Standort in normalen Gartenboden gesetzt werden. Die Mispel ist selbstbefruchtend und sehr robust und anspruchslos in der Pflege. Gelegentliches Auslichten des alten Holzes reicht ihr. Geerntet werden die Früchte sobald einige Frostnächte ihr Fruchtfleisch durch und durch braun

verfärbt haben. Man kann sie roh essen oder zu Mus oder Marmelade verarbeiten. Die Früchte enthalten sehr viel Vitamin C.

Gartenwürdige Sorten der Mispel

Es gibt viele verschiedene Sorten der Mispel die gartenwürdig sind. Nachfolgend eine kleine Auswahl:

Nottingham

Grossfrüchtige, ertragreiche, englische Sorte. Der kleine Baum trägt 4 cm grosse, kugelige Früchte mit süss-säuerlichem Aroma.

Holländische Grossfrüchtige

Sehr ertragreiche, alte, holländische Sorte mit grossen Früchten von 5 cm Durchmesser. Stark wachsende Sorte mit lorbeerähnlichen Blättern.

Süssmispel

Entdeckt in Deutschland in den 60er Jahren, mit mittelgrossen Früchten, die nur wenig Gerbstoffe enthalten, aber dafür viel Fruchtzucker.

Mispel Delice de Vannes

Wonne aus Vannes, wurde im botanischen Garten von Vannes in Frankreich gezüchtet. Sie trägt regelmässig und reichlich runde, mittelgrosse Früchte mit ausgezeichnetem Geschmack.

Mispel Kernlose

Diese Sorte ist sehr selten und besitzt kleine, samenlose Früchte, die als die aromareichsten gelten. Der Ertrag ist geringer als bei anderen Sorten, die Verarbeitung durch die fehlenden Kerne aber einfacher.

Mispel Evreinoff's Monströse

Der Botaniker V. A. Evreinoff entdeckte den Mutterbaum in Frankreich 1941. Die Mispel ist sehr stark wüchsig und kann 3 bis 4 Meter Höhe erreichen. Da sie nur schwach selbstfruchtbar ist, braucht sie eine zweite Sorte in der Nähe. Sie hat dafür die grössten Früchte mit 7 bis 8 cm Durchmesser, rosa bis bräunlichem Fruchtfleisch und leicht abgeflachter Fruchtförm. Die Früchte sind sehr angenehm im Geschmack.

Ute Studer

**Der Gartenfreund, Monatszeitschrift des Schweizer
Familiengärtnerverbandes 01/2020**

Serie: Gartenfrüchte

